

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) für 7/8 Mkr.
Telephonnummer Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Mittwoch den 17. Mai.

1899.

Innere Colonisation.

Im Verlaufe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über Maßnahmen zur Beseitigung der Leutenoth auf dem Lande, ist von den Abgeordneten Dr. Max Girsch, unterstützt von beiden freisinnigen Fraktionen, ein Antrag eingebracht, der die Förderung der Ansiedelung von kleinen und mittleren Landwirten und von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Private und Verbände, namentlich in Bezirken mit überwiegender Strohgrundbesitz, insbesondere auch durch Parzellierung von Staatsdomänen empfiehlt. Hierzu wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Die Rentengütergesetzgebung von 1891/92 haben den Anstoß zu der Wiederaufstellung zahlreicher, in den Jahrzehnten von 1825 bis 1865 den Rittergütern einverleibten, bäuerlichen Stellen gegeben. Dabei zeigte sich aber, a. B. in der allgemeinen Ablehnung einer nicht ablösbaren Rente, der gesunde Instinct in unserer bäuerlichen Bevölkerung, der dahin geht, Land zu erwerben, nicht oder etwa über das eigene Leben hinaus den Nachkommen die Hände zu binden. Trotzdem ist, wie die ländlichen Verhältnisse heute liegen, auch die staatliche innere Colonisation erwünscht und es bietet sich ihr ein ausgiebiges Feld in der Aufhebung eines Theiles der Staatsdomänen. Hier wäre die Thätigkeit der Generalcommissionen durchaus am Platze, indem der Staat bei dem freien Nachrückgang seiner großen Besetzungen das stärkste Interesse daran hat, sich dieses Reiches allmählich zu entäußern. Denn dadurch würde erstens der gesteuerte Zinsgenuss des staatlichen Besitzes wieder erhöht und gekürzt, ferner gewände der Staat nach Fredericianischer Grundbesitz Steuerzahler und Rekruten. Was aber die staatliche Colonisation nicht kann, das ist ein geschäftliches Nachgeben bei der Aufhebung und dem Wiederverkauf privater Besetzungen, da ohne dieses Nachgeben, wie die Thatsachen beweisen, das ganze Geschäft ins Stocken kommt. Es kann nämlich der Verkäufer eines Gutes oder größerer Theile desselben in den meisten Fällen mit seinen Mitteln nicht so lange warten, bis ihm die staatlichen Besetzungen, Generalcommission und Rentenbank, die Rentenbriefe ausshändigen, welche er zur Abzahlung seiner Schulden braucht. Am zweckmäßigsten und vortheilhaftesten für beide Theile kann und magt der private Geschäftsmann solche Aufhebungen in vielen Fällen. Allerdings muß hierbei auch das Bedenken zugehoben werden, daß, wenn der Vermittler unweil ist, er den Käufer und Verkäufer, welche beide von der Sache weniger verstehen, wie er, über's Ohr haufen kann. Diese Gefahren werden beseitigt, wenn die Vermittelung durch eine Gesellschaft übernommen wird. Jede Actiengesellschaft arbeitet nicht nur mit bedeutend größeren Mitteln an Geld und Sachverständigen, sondern es unterliegt auch ihr ganzes Geschäftsfahren der Natur der Sache und den Gesetzen noch einer weitgehenden öffentlichen Controle. Schon im Jahre 1893/94 wurde die Gründung einer Actiengesellschaft für innere Colonisation von den früheren freisinnigen Abgeordneten Wilbrandt und Jordan angeregt und von einer großen Anzahl angesehenen Männer der verschiedensten Partien und Berufsarten unterstützt. Diese Gesellschaft arbeitete zunächst mit 5 Millionen Actientapital, das dieses Jahr auf 10 Millionen erhöht und in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis zum 31. Dezember 1897 28 Güter mit insgesamt 99 000 Morgen angekauft und größtentheils wieder verkauft an 566 Käufer. Von diesen stammten nur 27 aus den Provinzen westlich der Elbe und 539 aus den östlichen Provinzen; der beste Beweis für die Nachfrage nach Grundstücken unter unserer östlichen Landbevölkerung. Die Verkäufe verhielten sich auf 257 selbständige neue Bauernstellen, 27 Vorwerke und Restgüter und 42 Vergütungen bestehender Bauernschaften durch Zukäufe. Sowohl das Angebot verlässlicher Güter als die Nachfrage hat sich

auch im letzten Jahre erheblich gesteigert. Inzwischen wurde Anfang 1898 eine zweite Gesellschaft unter dem Namen „Deutsche Ansiedelungsbank“ mit einem Actientapital von vorläufig nur 1 Mill. Mkr. errichtet. Auch hier ist jede parteipolitische Tendenz ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat in ihrem ersten Geschäftsjahr 2 Güter erworben und auf dem einen derselben bereits 26 neue bäuerliche Anwesen auf vorzüglichem Boden und in der besten Verkehrslage gebildet. Auch dieser Gesellschaft sind Verleihofferten in sehr großer Zahl zugegangen. — Der Förderung der privaten Colonisation ist übrigens auch die Regierung grundsätzlich nicht abgeneigt. In den „Berl. Pol. Nachr.“ wird der Gedanke, daß die Preussische Centralgenossenschafts-kasse durch Gewährung billigen Credits die Ansiedelungsunternehmungen unterstützen könne, als sehr beachtenswert bezeichnet. Auch die weit über das Bedürfnis angewachsenen Reservefonds der Rentenbanken könnten unter Verwaltung der Seehandlung hierzu verwendet werden. Es steht also zu hoffen, daß durch die Erleichterung der Ansiedelung kleinerer und mittlerer Landwirthe auch die Leutenoth auf dem Lande allmählich überwunden werden wird.

Politische Uebersicht.

Italien. In Italien ist die Neubildung des Cabinets seit langem absehbar geblieben. Der König genehmigte am Sonntag Morgen die neue Ministerliste. Das Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vellour Ministerpräsident Inneres; Visconti Venosta Auswärtiges; Senator Bonasi Justiz; Deputirter Carmine Finanzen; Deputirter Veselli Krieg; Admiral Bortolo Marine; Baccelli Unterrichts; Lacava Bauten; Deputirter Salandra Ackerbau; Deputirter Di San Giuliano Post und Telegraphen.

Spanien. In Spanien hat die Einigkeit in dem neuen Cabinet nicht lange vorgehalten. Der „Imparcial“ meldet: Es herrschen große Meinungsverschiedenheiten im Cabinet. Ministerpräsident Silveira lehnte den von Ribot vorgeschlagenen Gesetzentwurf betreffend die Reform des Unterrichts-wesens ab; bezüglichen bestehen zwischen dem Minister des Inneren Dato und dem Kriegsminister Polavieja Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht.

Südafrika. In Transvaal hat sich die politische Lage bessert. Es fanden Verhandlungen statt über eine Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Gouverneur der Kap-colonie Milner. Auf Wunsch Krügers erfolgt die Zusammenkunft noch vor Ende dieses Monats in Bloemfontein. Eine Transvaal feindlich gekannte Gruppe hatte Pretoria als Ort der Zusammenkunft bestimmt in der Hoffnung, daß während Krüger und Milner betroffen, in Johannesburg, vielleicht auch in Pretoria, Unruhen ausbrechen werden, welche eine Intervention Englands herbeiführen könnten.

Ostasien. In China schien nach dem Abschluß des englisch-russischen China-Abkommens zwischen England und Rußland eitel Friede und Freundschaft zu herrschen. Der Freude aber ist die Entstehung auf dem Fuße gefolgt. Die „Times“ führt in einem Artikel an, die jüngste an China gerichtete Forderung gehe direct darauf aus, das Ziel des englisch-russischen Abkommens, nämlich die Vermeidung von Konfliktsursachen in China, zu vereiteln. Der britische Handel in China beruhe auf der Macht und dem Ansehen Englands, und dies Bedenke sei durch das Vorgehen Rußlands ernstlich gefährdet. — Auf das Verlangen Rußlands, eine Verbindung zwischen der transamurschischen Bahn und Peking zu erhalten, hat das Jung-tsi-Jamen geantwortet, es sei außer Stande, dieser Forderung näher zu treten, weil die chinesische

Regierung für jetzt keine weiteren Eisenbahn-concessionen zu ertheilen wünsche, und weil ein ähnliches Verlangen, das ein englisches Syndicat erhoben habe, bereits abgelehnt worden sei.

Nordamerika. Auf Kuba sind die amerikanischen Militärbehörden über die Haltung von Morimo Gomez unwillig. Die Lage ist so gespannt, daß ein Bruch bevorzustehen scheint. — Auch ein Telegramm des „New-York Herald“ aus Washington besagt, es sei aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die amerikanischen Behörden nicht bösig mit der Lage auf Kuba zufrieden seien. Die Verwaltung denke nicht daran, den Kubanern zu gestatten, noch länger ihre Heeresorganisation aufrecht zu erhalten. Es würden vielmehr Maßnahmen getroffen werden, die kubanische Arme aufzulösen und zu entlassen. Die Anbahnung von Waffen und Munition seitens der Kubaner werde in gewissen Kreisen als das Anzeichen von Vorbereitungen für eine bewaffnete Erhebung angesehen, für den Fall, daß die Vereinigten Staaten nicht allen Wünschen der Kubaner nachkämen. Die Amerikaner sind mit den kubanischen Verhältnissen um so weniger zufrieden, weil in Folge der Wäthe mit der Forderung erheblicher Schadenersatzansprüche hervortreten dürften. Dem Washingtoner Staats-departement ist schon inoffiziell die Mitteilung zugegangen, daß sich in den auswärtigen Aemtern Englands, Frankreichs und Deutschlands beträchtliche Schadenersatzansprüche englischer, französischer und deutscher Staatsangehöriger angesammelt hätten, die auf Kuba während des Aufstandes geleistet hätten. Diese Entschädigungsansprüche würden schließlich von Amerika getragen werden müssen. Die Ansprüche betreffen die Schädigungen, welche die Plantagen und anderes Eigenthum erlitten haben, beziehen sich aber nicht auf die kubanischen Bonds.

— Auf den Philippinen hat ein Kampf zwischen Philippinern und Spaniern stattgefunden. Eine amtliche Madrider Depesche meldet: Die Philippinos griffen die spanische Garnison in Zamboanga an. In Mindanao an, wurden aber zurückgeschlagen. General Montero, zwei Offiziere und drei Soldaten wurden verwundet, ein Soldat wurde getötet. Die Philippinos schnitten die Wasserleitung ab. Die Spanier werden ihren Ausrück bis zur Ankunft der amerikanischen Garnison verziehen. — Der spanische Ministerpräsident Silveira erklärte auf eine Anfrage betreffend den Angriff der Philippinos auf die Spanier in Zamboanga, er habe, da Spanien nicht verpflichtet sei, ein Gebiet zu verteidigen, in dessen Besitz es nicht mehr sei, an General Rios telegraphirt, die Truppen in Zamboanga unverzüglich nach Spanien einzuschiffen und General Dis hiervon Mitteilung zu machen. — Aguiraldo hat am Sonntag dem General Dis durch einen Boten den Wunsch auszusprechen lassen, eine Commission bezugs Unterhandlung mit einer Commission der Vereinigten Staaten über die etwaigen Friedensbedingungen nach Manila entsenden zu dürfen. Es wurde die Weisung ertheilt, einer solchen Commission zu gestatten, die amerikanischen Linien zu passieren.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr mittelst Sonderzuges von Wiesbaden in Homburg ein und begaben sich in einem vierstündigen Jagdwagen unter den Hochrufen des zahlreichen Publikums nach der Saalburg, wo die Kaiserin unter Führung des Barons Jacoby das Niemertshaus einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Nach einstuündigem Aufenthalt führten die Majestäten weiter nach Schloss Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich. Die Rückreise nach Wiesbaden erfolgte um 5 Uhr.

— (Der Bombenschwindel in Alexandria) hat am Sonnabend vor dem Schwur-

gericht in Ancona seine gerichtliche Sühne gefunden. Der italienische Polizeispiegel Maria Vazzani ist wegen falscher Anschuldigung — merkwürdiger Weise unter Jubeljubel milderen Umständen — zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden; gleichzeitig wurde ihm auf Lebenszeit die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgeprochen. Vazzani war angeklagt ein Komplott erfinden und den Gerichtsbehörden angezeigt und den Glauben an die Fabrikation von zwei Bomben erweckt zu haben. Die Verurteilung eines Polizeispiegels ist also übrig geblieben von dem angeblichen Nord-Attentat auf den deutschen Kaiser, aus dem unsere Scharfmacher im Herbst vorigen Jahres einen Grund zu neuen gesetzgeberischen Maßnahmen in Deutschland herleiten zu können vermeinten. Neben Vazzani waren im Oktober eine Reihe italienischer Anarchisten in Ägypten als Teilnehmer an dem angeblichen Nordattentat verhaftet worden. Es stellte sich aber bald heraus, daß gegen sie nur wegen ungeschiehlicher Verbindung und wegen Verherrlichung von Verbrechen eingeschritten werden könne. Die Anklagekammer lehnte denn auch die Erhebung einer Anklage wegen eines Nordattentats gegen die Anarchisten ab und beschloß nur, den Polizeispiegel Maria Vazzani aus San Mimio wegen Vorpiegelung eines Verbrechens und wissenschaftlich falscher Anschuldigung durch das Schwurgericht in Ancona abzurufen zu lassen. Durch die Verurteilung des Polizeispiegels ist jetzt die angebliche grausige Verhöhnung in Ägypten gerichtlich als Bombenschwindel klargestellt. Was sagt nun Minister v. D. Redt? Als der Abg. Richter bei der Erörterung im Abgeordnetenhaus den Minister fragte, was es denn eigentlich mit den unheimlichen Nachrichten der Regierungsbücher über ein gegen den Kaiser geplantes Attentat für eine Bewandnis habe, erwiderte Minister v. D. Redt, er müsse, „leider hier konstatieren, daß dieser Angelegenheit sehr ernstes Faktum zu Grunde liegt.“ Aus dem Prozeß gegen Vazzani geht hervor, daß der ganze Bombenschwindel nichts war als eine gründliche Fälschung der italienischen Polizei durch einen plumpen Polizeispiegel. Das ist doch für uns kein so „sehr ernstes Faktum“.

(Die Beschränkung der Freizügigkeit) wird von der agrarischen Presse ganz energisch gefordert. Die Regierung, darf sich durch thörichtes sozialdemokratisches Gerede von Eingriffen in die persönliche Freiheit, von Beschränkung der Freizügigkeit u. s. w., von dieser Pflicht nicht abwendig machen lassen. Um die Regierung zur Erfüllung dieser Pflicht anzuhalten, bedarf es aber einer steten unermüdlichen Einwirkung der deutschen Landwirtschaft. „So die „Dtsch. Tagesztg.“, die von der Auffassung auszugehen scheint, daß ihre Wünsche für die Regierung Befehle seien. Ueber die Berechtigung dieser Forderung macht sich das Organ des Bundes der Landwirthe keine Strupel. „Die Gründe der Abwanderung der ländlichen Arbeiter eingehend zu erörtern, ist zwecklos, weil sie zur Geringe festgestellt sind.“ Den Arbeitermangel zu „verhindern, ist erste nationale Pflicht der Regierung.“ Die Regierung und die Parteien sind sich der schwerwiegenden Bedeutung der Arbeiterfrage für die Landwirtschaft auch voll bewußt. Der Finanzminister v. Miquel hat am Montag im Abgeordnetenhaus die durch die „Berl. Pol. Nachr.“ schon angekündigten Maßnahmen zur Förderung der inneren Colonisation durch Gewährung billigen Credits in Aussicht gestellt. Dem Bundes der Landwirthe ist mit beratigen „kleinen Mitteln“ aber nicht gedient. Er proklamirt das Recht auf Arbeiter und verlangt hierfür Unterstützung durch die „Machtmittel“ des Staates. Die Sozialdemokraten können sich über Mangel an wirksamen Agitationsmitteln nicht beklagen; die reaktionären Parteien sorgen in reichlichem Maße dafür.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Mai.) Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung vor sehr schwach besetztem Hause die zweite Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes ab, der von den am freiwilligen Versicherung Berechtigten handelt, fort. Von den beiden dazu eingehenden Abänderungsvorschlägen wählte der sozialdemokratische Fraktion an Vorlesern mit Rath oder Gehalt zwischen 2000 und 3000 Mk. nicht recht zu sehen, während der Antrag Richter den Kreis der zur freiwilligen Versicherung Berechtigten mehr einzuschließen empfiehlt, wie der Regierungsvorschlag. Abg. Richter (frei. Volksp.) erklärte in den Commissionen vorschlägen eine Versicherung des Beselzes von Grund und Boden für Personen vorgeschlagen werden, auf die die Versicherung heute für Personen angewiesen werden, auf die im ganzen Versicherungssysteme bisher keine Rücksicht genommen sei. Die können hier Unternehmer hinein; während die laienliche Volkswelt nur von Arbeitern spreche. Die Gründe der Regierung seien bewiesenermaßen, die der Commissionen unklar. Bei der Zwangsversicherung muß die Arbeiter mit 16 Jahren anfangen zu lesen, hier können der zu Versicherten noch 38 Jahre alt sein. Jede Con-

trolle eines Mißbrauchs sei imaginäre. Auf dem Wege der Commission gelangten wir leicht zu einer großen Reichthümlichkeit. Reichthümlichkeit an Arbeit. Er sei gebannt, zu lesen, ob die Regierung hier eben so entschieden gegen diesen Commissionensbeschluss Front machen werde, wie f. B. in der Commission gegen diesen Antrag. Abg. von Loebell (son.) gab in gewisser Beziehung dem Vorredner Recht, aber er sehe nicht ein, warum er einem armen Handwerker, der schlechter habe als ein Arbeiter, die Wahlrecht verweigern solle als ein Arbeiter, die Möglichkeit, seine Erwerbsmittel in Form einer Rente anzulegen. Es sei eine sozialpolitische That einen Ranges und bilde einen Punkt des kooperativen Programms. Abg. Burm (Sozialdem.) widerspricht dieser Art Versicherung, welche den Mittelstand auf Kosten der ärmeren Arbeiter stützen wolle. Aus dem wirtschaftlich besseren Klassen dürfe sich Niemand freiwillig eine Rente schaffen, die die Ändern mit beschäde. — Abg. v. Salfisch sprach sich für den Commissionensvorschlag aus. Der Abg. Koelcke Deffau und der nationalliberale Abg. Franken sprachen gegen die Commissionensbeschlüsse und für die Regierungsvorlage, während der Centrumsabgeordnete Dr. Hübe und der Konservativ Dr. L. die Commissionensbeschlüsse unterstützten. Die Abstimmung erfolgte 8 gegen 2. Die folgenden Paragraphen sind einstimmlich § 20 worden darauf erledigt und Johann die Beratung am Dienstag 1 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 15. Mai.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung über den Antrag Samd und Gen. betreffend die Rentenoth bei Punkt 10 fort, der eine planmäßige Rente für landwirtschaftliche mittleren Landwirthe, sowie von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Genossenschaftsverbände und unter Mitwirkung des Staates in dazu geeigneten Bezirken verlangt. Ein Antrag Hirsch (fr. Sp.) und Gen. wollte dafür lesen: die Förderung der Anstellung von kleinen und mittleren Landwirthen und von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Privote und Verbände kommunikativer Art, wie auch miltleren Landwirthen, sowie von landwirtschaftlichen Arbeitern durch Genossenschaftsverbände, insbesondere auch durch Pachtstellen von Staatsdomänen, sowie durch Befreiung des Familienvertragsrechts. Abg. Frhr. v. Bannheim (B. d. L.) trat für die Commissionensfassung ein. Finanzminister v. Miquel erklärte, daß wahrscheinlich noch in dieser Session ein Gesetzentwurf eingebracht würde, wonach die Behandlung dieser Vorlage zu unterziehen, die sich bei Colonisation nicht annehmen wollen. Der Antrag Hirsch ginge zu weit und müsse daher abgelehnt werden. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein führte aus, eine Anstellung des Domänenbesitzes sei nach seiner Erfahrung keineswegs überall gerechtfertigt, das Bedürfnis müsse dazukommen. Bei der Beschlagnahme von Domänen müßte auch darauf geachtet werden, daß damit nicht ein Verlust der Landwirthe verbunden sei, die nicht vermehrt werde. Abg. Dr. Hirsch (fr. Sp.) begründete ausführlich seinen Antrag, indem er besonders die Fideicommissbildung als Beispiel, die ebenfalls gerechtfertigt sei, wie die Rentenoth sich bewährt haben. Abg. v. Bodelberg (son.) trat für die Commissionensfassung ein, ebenso Abg. Dr. Sattler (natlib.). Abg. von Geyers (fr. Sp.) erklärte, daß die Rentenoth nicht annehmen, da sie gegen das Rechtthum einketen. Dieser 10 wurde der Commissionensfassung angenommen, ebenso Hirsch 11, welche größere Rücksicht für ländliche Arbeiter von der Militärbehörde fordert. Die Hirsch 12 forderte erweiterte Zulassung ausländischer Arbeiter. Die Erörterung lehnte sich vorwiegend an den Beschäftigungsbereich an, indem namentlich von den Abg. Richter (natlib.) und H. v. B. (son.) der Landwirthe hervorgehoben wurde, daß man hierbei unter seinen Umständen die nationalen Gesichtspunkte außer Acht lassen dürfe und die ungelückteren ländlichen und holländischen Arbeiter heranziehen solle. Der Abg. Sattler forderte aus diesem Grunde auch die Ablehnung der ganzen Nummer, da der bisherige Zustand genüge. Die Hirsch 13 wurde angenommen. Dem Antrag Richter (natlib.) wurde die Erörterung über Schenkungsregeln im Falle der unvollständigen Oerzungsfälle erledigt. Am Mittwoch stehen das Communalbeamtengesetz und kleine Vorlagen zur Beratung.

— In das Herrenhaus ist als Vertreter der Universität Berlin an Stelle des verstorbenen Prof. Hirsch der Nationalökonom Prof. Schmoller berufen worden.

— Die Lösung der Charfreitagsfrage, wie sie im Herrenhaus am Freitag erfolgte, „ist für die Katholiken ganz unannehmbar.“ So erklärt die „Germania“ und fügt hinzu: „Nicht mehr unser Episkopat wird sich weiter bemühen, die Angelegenheit in verhältnißmäßigem Sinne zu lösen, sondern das katholische Volk wird dieselbe in die Hand nehmen und seine Vertreter werden nur in einem anderen Tone zu der „wohlwollenden“ Regierung sprechen. Sie hat den Kampf, wenn auch nicht gewollt, so doch hervorgerufen. Sie wird auch die Kriegskosten zu zahlen haben. Man sage es nur gerade heraus, wenn man den Kampf will; wir können denselben aushalten; ob aber der preussische Staat ein zweites Mal, bezweifeln wir.“

— Aus dem Nachtrag zum Reichshaushaltsetat, welcher dem Reichstag jetzt übermittleit ist, haben wir bereits vor einiger Zeit den wesentlichen Inhalt mitgetheilt. Nachzutragen ist noch die Aufnahme einer ersten Rente von 100 000 Mk. für die Beschaffung eines Dienstwohnungsgebäudes für den kommandirenden General des dritten Armee-corps in Berlin. Das Gebäude, für welches ein militärisch-falscher Bauplan vorhanden ist, soll 451 000 Mk. kosten. Ferner ist die erste Rate für Entwurfsbearbeitung vorgelesen für die Beschaffung eines Truppenübungsplatzes für das fünfte Armee-corps, und zwar auf einem Gelände bei Büsch und Hapselberg; dasselbe umfaßt 3400 Ha., davon sind 2500 Ha. eisaffischer Staatsbesitz, der Rest befindet sich in Privat Händen. Die Gesamtkosten für den Übungsplatz sind auf 9 Millionen Mk. veranschlagt. Aus dem Marineetat ist zu

erwähnen, daß die Admirale in Anbetracht ihrer repräsentativen Verpflichtungen eine Dienstzulage von 6000 Mk. beziehen sollen. Bisher hatten nur die Stationschefs eine solche Zulage im Betrage von 3000 Mk.

Sozialwirtschaftliches.

Der Centralrat der deutschen Gewerksvereine (Hilfs-Dunder) hat in seiner letzten Sitzung dem Antrag der f. B. eingesetzten Commission auf Errichtung eines eigenen Verbands-hauses in Berlin zugestimmt. Es sollen in dem Hause die Büroräume für die Verbandsleitung und für mehrere Generalräthe, sowie Räumlichkeiten zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen u. s. w. eingerichtet werden. Die erforderlichen Mittel sollen durch Anteilsscheine im Mindestbetrage von 5 Mk., die in 6 Jahren unfähbar sind, aufgebracht werden. Der nächste Verbandstag in Köln a. Rh. wird die endgiltige Entscheidung in dieser Angelegenheit treffen.

Aus dem Verband deutscher Metallarbeiter, der größten, 75 000 Mitglieder zählenden deutschen Gewerkschaft, ist eine größere Zahl Arbeiter ausgehoben und hat eine neue Organisation „Deutsche Metallarbeiter-Gewerkschaft“ gegründet. Als Grund wird angegeben die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung im Verbandsbezirk, die unzulässige Agitation der Beamten für dieselbe, zu hohe Beamtengehälter (180 Mk. pro Monat), Einführung der Beamten-Pensionierung sowie eine Vorherrschafft und Mißwirtschaft der Beamten überhaupt.

In der Frage der Wiederherstellung der Productenbörse in Berlin erklärt das „Berl. Tagesztg.“: Der Landwirtschaftsminister hat einen Bescheid ertheilt, auf Grund dessen einweisen auf die Wiederherstellung der Productenbörse nicht gerechnet werden darf.

Gegen einige neue Mißbräuche in der Margarine-Industrie wendet sich ein Erlass der Minister für Landwirtschaft, Handel, des Innern und der Reichsanwaltschaften. Es habe sich herausgestellt, daß sogenannte Kautschuk-, d. h. Margarine, welche aus verschiedenen Gründen, zum Theil auch wegen Verdorbenheits zurückgelandt wird, in den Fabriken zurückgelandt und von Neuem zur Herstellung von Margarine verwendet wird, und zwar unter Verhältnissen, welche die so hergestellte Margarine als ekelstregend erscheinen lassen. Ferner habe die Untersuchung von verschiedenen Handlungen entnommen Margarineproben einen Gehalt an Borfäure oder borfäuren Salzen ergeben. Wenn nun auch die Margarine-Fabrikation bei der Herstellung von Margarine-Dauerwaare die Verwendung von Conferirungsmitteln, wie Borfäure oder Borax, zur Zeit nicht glaubt entbehren zu können, so muß es doch bedenklich erscheinen, bei der Herstellung eines so ausgedehnten Anwendung findenden Nahrungsmittels die uneingeschränkte Anwendung eines Conferirungsmittels zuzulassen, gegen dessen Zusatz zu anderen Nahrungsmitteln und Genussmitteln mit Recht Einwände erhoben werden. Endlich habe sich bei der chemischen Untersuchung gezeigt, daß einzelne Margarineproben in letzter Zeit ohne jeden Zusatz von Sesamöl, oder mit einem zu geringen Zusatz hergestellt waren. Die Minister nehmen hieraus Veranlassung, den Behörden eine strenge und fortlaufende Ueberwachung der Margarinefabriken wiederholt einzuschärfen; insbesondere sei auf etwa vorkommende Mißbräuche und Gesetzesverletzungen der oben erwähnten Art das Augenmerk zu richten. Ueber etwaige belangreiche Wahrnehmungen, welche nach der vorstehend angedeuteten Richtung gemacht werden sollten, ist zu berichten.

Wermischtes.

* (Jäger und Adler im Kampfe.) Ueber den Stipfel des Monte Nero in den Seapalen sah man in letzter Zeit häufig zwei Adler. Die beiden Jäger Martini und Bevaldi spritzten den Adler nach und entbeden, daß sie in einem schwer zugänglichen Felspalt horsteten und Zwang hatten. Um zu dem Horste zu gelangen, mußte man etwa 300 Meter hoch einen steilen Felsabhang erklimmen. Die beiden Jäger unternahmen das Wagniß in der Hoffnung, die jungen Adler lebendig in die Hände zu bekommen. Aber etwa in halber Höhe der Felswand wurden die Jäger von dem Adler angegriffen. Sie vertheidigten sich, so gut sie konnten. Auf einmal erhielt der Jäger Martini einen Schwabbelstich ins Auge, verlor den Balk und stürzte die Felswand hinunter. Dem anderen Jäger gelang es, den Adler durch einen Schuß zu tödten und sich nachher der Jungen zu bemächtigen. Als er mit der Beute wieder herunter kam, fand er seinen Kameraden im Sterben liegen. Der Unglückliche hatte beide Beine gebrochen und hinterließ Frau und vier Kinder.

* (Von der Erdbeben.) In Saint Gens (Cantal). Wie sich nunmehr herausfindet, sind bei drei Jahren gemeldeten Erdbeben in einer chemischen Fabrik drei Personen getödtet, aber nur wenig verwundet worden.

* (Arbeitlose Arbeiter in Galizien.) In Warschau die Brodrollen. Es herrscht hier ein fürchterliches Elend; denn durch die Sperrung von 200 Schächten sind über 5000 Arbeiter brodlos geworden.

Gelegenheitskauf!
Sarte Cavelatwurst
 à Pfund 50 Pf. bei
Otto Brandt, Neumarkt 75.

Otto Bretschneider,
 Eisenv.-Handlung, H. Ritterstr.,
 empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen
 Preisen:



Garten- u. Balkon-Möbel,
für alle Feld- u. Gartengeräte.

Hustenheil,

bekanntes Heilmittel bei Husten u. Heiser-
 keit, in Packeten à 10 Pf. bei
H. B. Genschow, H. 1 Schützstr. 23
 Ritterstr., Hauptniederlage bei Paul
 Näher.

Besonders empfehlenswert

Tisch- u. Bowlenweine

Rotwein Flasche von 55 Pf. an
 Weißwein " " 65 " "
 Franz Rotwein " " 80 " "
 offeriert in reicher Auswahl

Paul Näher, Markt 6.

**Simbeer, Birich, Apfelsinen-
 u. Johannisbeer-Saft**
 von bekannter Güte empfiehlt à Pf. 60 Pf.
die Stadt-Apotheke.

Zu billigsten Preisen

empfehle meine Schuhwaaren in guten
 Schaffstiefeln und Stiefeletten
 von Mk. 6 an.

Jugendpromenadenschuhe
 von Mk. 1,70 an.

Damen-Stiefeletten " " 4,50 "

Pantoffeln " " 0,40 "

So auch alle anderen Schuh- u.

Stiefelwaaren äußerst billig.

Bestellung nach Maß und Reparatur-
 ten gut und billig.

H. Körner, Breitestr. 4.

Germanische Fischhandlung

Fisch auf Eis
Schellfisch,
Cabeljan,
Schollen,
Bauer, Kieler Bücklinge,
Sprotten, Flundern, geräuch.
Schellfisch, fr. Spick-Mal, Lachs,
heringe, Kal und Hering in Öle,
Dismartheringe, Beatheringe,
Mates-Heringe,
Sardinen, Citrouen, Apfelsinen
 empfiehlt **W. Krämer.**

Zum bevorstehenden Feste

empfehle

Pochfeine A. L. Mohrsche

Süßrahm-Margarine ff.

sowie alle anderen

Bäckwaaren.

Otto Brandt, Neumarkt 75.

Für Landwirthe.

Neuester

Milchenträhmungs-Apparat

zur Bereitung von

Süßrahmbutter,

unentbehrlich für jeden Landwirth.

Apparat von 4,50 Mark an

empfeht **Eduard Drese,**

Gotthardstr. 18.

Alleinverkauf für Merseburg und
 Umgegend.

Moritz Schirmer.

Merseburg. Entenplan 2.

Entzückende Neuheiten in:
garnirten und ungarirten

= Strohhüten =

für Damen und Kinder, sowie größte Auswahl in
Bändern und Blumen
 sind eingetroffen und verkaufe ich dieselben wie bekannt
 allerbilligst.

Güte werden billig modernisiert.

Moritz Schirmer.

Merseburg. Fußg. Geschäft. Entenplan 2.

Zum Schutze der Pferde!



aus schwarzem und naturgrauem Segeltuch mit dauerhaften
 Lederriemen und wasserdicht,
zum Preise von Mk. 5,— bis Mk. 7,—
 pro Stück in verschiedenen Größen und verschiedenen Stoffen.
 Jedem Pferdebesitzer zur Verhütung von Pferdeverlusten
 ganz unentbehrlich.

Eduard Klauss.

2000 Arbeiter.
Naumann's Fahrräder
 sind die besten!
 Im Gebrauche: über 100 000 Fahrräder.
 jährl. Production: 30 000 Fahrräder.
SEIDEL & NAUMANN
 DRESDEN
 Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Zur Festbäckerei:
Vollmilch,
Magermilch,
dicke Milch,
Butter,
Hefe
Carl Rauch,
 Butterhandlung, Markt 28.
 Margarine, Süßöl, Schmalz, empfiehlt
 Sahne, Eier, Smet.

Serrenkleidungsstücke,

als auch
Damen- und Kinderkleider
 werden noch bis zu den Feiertagen Gemischt
 gereinigt und pünktlich fertig gestellt.

Max Wirth,

Färberei und Chem. Waschanstalt.

Zur

Frühjahrs-pflanzung

von Gruppen und Balkons empfehle
Pelargonien, Fuchsin,
Petunien und Lobelien.

O. Schumann,
 Unteraltenburg, Winkel.



Gardinen,

Congressstoffe,
Spachtel-Borden und
Vitragen etc.

in grosser Auswahl empfiehlt

Bertha Naumann,

Marionstrasso.



O. Fritze's

**Bernstein-Fussboden-
 Lackfarbe**

trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart,
 fliebt nicht nach und erzeugt hohen,
 blendenden Glanz.

Firniss,

garantirt rein gelochtes Leinöl, trocknet rasch
 und fliebt nicht.

Oelfarben

zum Anstrich von Facaden, Fußböden, Thüren,
 Säulen, Maschinen etc. in vorzüg. Qualität.

Emaillfarbe,

weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan,
 behält hohen Glanz und eignet sich besonders
 zum Anstrich von Fenstern, Wandschichten etc.

Lederlack,

tief schwarz und elastisch.

Sämmtliche Wasserfarben
Schablonen, Pinsel, Leim, Broncen
 etc. etc.

empfeht in bester Beschaffenheit billigt

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,

Entenplan. Hofmarkt 3.

Wegen vorgerückter Saison **bedeutende Preisermässigung** sämtlicher

Damen- und Kinder-Confection

als: Mäntel, Kragen, Jaquets, Staub- und Reifemäntel und Costüme,

Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle eine große Partie besserer confectionirter Damen-Jaquets in vorzüglicher Verarbeitung **à Stück 5 Mark.**

Otto Dobkowitz.

Unsere

Papierwaaren-Fabrik und Buchdruckerei

befindet sich jetzt

Unteraltenburg 51.

Mühlich & Kornacker.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

ritz Roenneke,

on gros. MERSEBURG, on detail.
Johannistrasse 17

(auch Eing. „a. d. Geißel“), unmitelb. Nähe d. Geißelbrücke a. Rathhauspl., empfiehlt als **bekannt billigste Bezugsquelle** bei grösster Auswahl in der Abtheilung für detail:

- | | | |
|---|-----------------|--------------------------|
| Wirtschaftsschürzen | v. 50 Pf. an. | Blaudrack, |
| Tändelschürzen | v. 25 Pf. an. | Bettzeuge, |
| Schwarze Schürzen | v. 85 Pf. an. | Handtücher, |
| Weisse Schürzen | v. 85 Pf. an. | Bettuchelinen, |
| Halbwollene Küchenschürzen | v. 65 Pf. an. | Hemdenleinen, |
| Mehle Sorten Kinder-schürzen | v. 30 Pf. an. | Hemdentuche, |
| Weisse Hemden für Männer, Frauen und Kinder | v. 55 Pf. an. | Dowls etc., |
| Barchent-Hemden für Männer, Frauen und Kinder | v. 50 Pf. an. | Futterstoffe, |
| Große Musc. in Frauenröcken | v. 1.25 Mk. an. | Hemdenbarchente, |
| Barchent- u. Draht-Jacken | v. 1.00 Mk. an. | Jackenbarchente, |
| Leberzüge mit 2 Reihen | v. 4.25 Mk. an. | Rockmanelle, |
| Wäunderschürzen für heisses Gewerbe (rot, blau, weiß, blau) | v. 65 Pf. an. | halbw. Kleiderstoffe |
| Jagdwesten | v. 2.00 Mk. an. | Schürzenzeuge, |
| Arbeiterjacken u. Blousen | v. 1.25 Mk. an. | Handtücher, |
| Normalhemden und Unterhemden für Männer, Frauen u. Kinder | v. 65 Pf. an. | Tischtücher, |
| Barchentbettschürzen | v. 65 Pf. an. | Wischtücher, |
| Strickhüte | v. 1.15 Mk. an. | Taschentücher, |
| Getreidehäute in vielen Preislagen. | | Sophadecken, |
| | | Läuferstoffe, |
| | | Schlaf- u. Pferdedecken. |

Specialartikel:

- Größtes Lager in nur erst indigo gefärbten
Druckschürzen, in vielen ansprechenden Ausführungen,
blau Leinen in allen Breiten und Fedentitäten,
lein. Schürzenzeugen, doppelt, gedruckt,
 gelinen Drecks und farbigen Leinen, feiner:
 Plausinen, Rohleinen, Zeileinen, vöslin. Drell etc.
Hemden- und Schürzenfabrik.

Lederfett

gelb oder schwarz, welches das Schuhwerk, Pferdegeschirr u. alles Lederzeug wasserdicht, geschmeidig, hartfrei erhält, verkaufe in Blechbüchsen zu 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 100 Pf. etc.

Eduard Klaus.

Morgen Donnerstag
hauschlachtene Bärz
 Carl Tauch.

R. Schmidt,

Seltenheits 2
 empfiehlt sein großes Lager von nur guten Schuh- und Stiefelwaaren etc.
Herren-Halbstiefeln 6 Mark.
Herren-Stiefelletten von 5 Mk. an
Damen-Schuhe 3
Kinder-Knopfstiefeln mit Abstoß " von 2 Mk. an
 sowie alle anderen Schuhwaaren äußerst billig.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen sind schnell und gut.

überaus billig ist es, wie gut und billig man kauft!

Ziehung 2. Juni der beliebten

Marienburg
Pferdeloose à 1 Mk.
 11 Loose 10 Mark,
 Porto u. Liste 20 Pf.,
 Zusammen 8260 Gew. i. W. Mk.

100,000
 1 Hauptgewinn i. W. Mk. 10,000!

Aachener Dombau- und Krönungshaus
Geld-Lotterie
 Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1890

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Prämie 300,000 Mk.
 1 Gew. 200,000 Mk.
 1 Gew. 100,000 Mk.

u. s. w. total 8920 Geldgewinne und 1 Prämie.
 Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:
 1/2 Mk. 10. — 1/4 Mk. — 1/4 Mk. 2.50
 Porto und Liste 20 Pf. mehr, empf. und versendet auch unter Nachnahme — billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung, — da General-Debit

Lud. Müller & Co.
 Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
 Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Photographische Apparate

und sämtliche Bedarfsartikel zur Amateur-Photographie empfiehlt zu Original- Fabrikpreisen

Adler-Drogerie
Wilh. Kieselich,

Entenplan, Rossmarkt.
Paul Exner,

Rossmarkt 12,

empfiehlt in nur bester Qualität:
Herren-Bugstiefeln von 6 Mk. an,
Herren-Schuhstiefeln von 7 Mk. an,
schwere Herren-Arbeitsstiefeln v. 7.00 Mk. an,
Damen-Gleichschuhe von 3.25 " "
Damen-Fremdenbesuche v. 4.50 " "
Damen-Englischschuhe von 3.75 " "
Mädchen- u. Kinder-schuhe u. Stiefeln
 sehr billig in schwarz und braun.
Günstigste und billigste Gelegenheit
für Pfingstkauf.
 Anfertigung nach Maß unter Garantie eleganter Formen und guten Sitzens.
Reparaturen.

Dieser eine Zeilass.

Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 114.

Mittwoch den 17. Mai.

1899.

Innere Colonisation.

Im Verlaufe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über Maßnahmen zur Beseitigung der Leutenoth auf dem Lande, ist von den Abgeordneten Dr. Max Girsch, unterstützt von beiden freisinnigen Fractionen, ein Antrag eingebracht, der die Förderung der Ansiedelung von kleinen und mittleren Landwirthen und von landwirthschaftlichen Arbeitern durch Private und Verbände, namentlich in Bezirken mit überwiegender Strohgrundbesitz, insbesondere auch durch Parcellirung von Staatsdomänen empfiehlt. Hierzu wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Die Rentengütergesetzte von 1891/92 haben den Anstoß zu der Wiederauftheilung zahlreicher, in den Jahrzehnten von 1825 bis 1865 den Rittergütern einverleibten, bäuerlichen Stellen gegeben. Dabei zeigte sich aber, a. B. in der allgemeinen Ablehnung einer nicht ablässbaren Rente, der gesunde Jug in unserer bäuerlichen Bevölkerung, der dahin geht, Land zu erwerben, nicht oder etwa über das eigene Leben hinaus den Nachkommen die Hände zu binden. Trotzdem ist, wie die ländlichen Verhältnisse heute liegen, a. u. d. die staatliche innere Colonisation erwünscht und es bietet sich ihr ein ausgiebiges Feld in der Auftheilung eines Theiles der Staatsdomänen. Hier wäre die Thätigkeit der Generalcommissionen durchaus am Platze, indem der Staat bei dem steten Nachrückgang seiner großen Besetzungen das stärkste Interesse daran hat, sich dieses Reiches allmählich zu entäußern. Denn dadurch würde erstens der gestunkene Zinsgenuss des staatlichen Besitzes wieder erhöht und gekürzt, ferner gewinne der Staat nach Fredericianischer Grundbesitz Steuerzahler und Rekruten. Was aber die staatliche Colonisation nicht kann, das ist ein geschäftliches Nachgeben bei der Auftheilung und dem Wiederverkauf privater Besetzungen, da ohne dieses Nachgeben, wie die Thatagen beweisen, das ganze Geschäft ins Stocken kommt. Es kann nämlich der Verkäufer eines Stückes oder größerer Theile desselben in den meisten Fällen mit seinen Mitteln nicht so lange warten, bis ihm die staatlichen Besetzungen, Generalcommission und Rentenbank, die Rentenbriefe ausshändigen, welche er zur Abzahlung seiner Schulden braucht. Am zweckmäßigsten und vortheilhaftesten für beide Theile kann und magt der private Geschäftsmann solche Auftheilungen in vielen Fällen. Allerdings muß hierbei auch das Bedenken zugehalten werden, daß, wenn der Vermittler unweil ist, er den Käufer und Verkäufer, welche beide von der Sache weniger verstehen, wie er, über's Ohr haufen kann. Diese Gefahren werden bedien, wenn die Vermittelung durch eine Gesellschaft übernommen wird. Jede Actiengesellschaft arbeitet nicht nur mit bedeutenden größeren Mitteln an Geld und Sachverständigen, sondern es unterliegt auch ihr ganzes Geschäftsfahren der Natur der Sache und den Gesetzen noch einer weitgehenden öffentlichen Controlle. Schon im Jahre 1893/94 wurde die Gründung einer Actiengesellschaft für innere Colonisation von den früheren freisinnigen Abgeordneten Wilbrandt und Jordan angeregt und von einer großen Anzahl angesehenen Männer der verschiedensten Parteien und Berufsarten unterstützt. Diese Gesellschaft arbeitete zunächst mit 5 Millionen Actientapital, das dieses jetzt auf 10 Millionen erhöht und in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis zum 31. Dezember 1897 28 Güter mit insgesamt 99 000 Morgen angekauft und größtentheils wieder verkauft an 566 Käufer. Von diesen stammten nur 27 aus den Provinzen westlich der Elbe und 539 aus den östlichen Provinzen; der beste Beweis für die Nachfrage nach Grundstücken unter unserer östlichen Landbevölkerung. Die Verkäufe verhielten sich auf 257 selbständige neue Bauernstellen, 27 Vorwerke und Pächterhöfe und 42 Vergroßerungen bestehender Bauernhöfe durch Zukäufe. Sowohl das Angebot verlässlicher Güter als die Nachfrage hat sich

auch im letzten Jahre erheblich gesteigert. Inzwischen wurde Anfang 1898 eine zweite Gesellschaft unter dem Namen „Deutsche Ansiedelungsbank“ mit einem Actientapital von vorläufig nur 1 Mill. Mk. errichtet. Auch hier ist jede parteipolitische Tendenz ausgeschlossen. Die Gesellschaft hat in ihrem ersten Geschäftsjahre 2 Güter erworben und auf dem einen derselben bereits 26 neue bäuerliche Anwesen auf vorzüglichem Boden und in der besten Vertheilung gebildet. Auch dieser Gesellschaft sind Verkaufsofferten in sehr großer Zahl zugegangen. — Der Förderung der privaten Colonisation ist übrigens auch die Regierung grundsätzlich nicht abgeneigt. In den „Berl. Pol. Nachr.“ wird der Gedanke, daß die Preussische Centralgenossenschaftskasse durch Gewährung billiger Credits die Ansiedelungsunternehmungen unterstützen könne, als sehr beachtenswert bezeichnet. Auch die weit über das Bedürfnis angewachsenen Reservefonds der Rentenbanken könnten unter Verwaltung der Seehandlung hierzu verwendet werden. Es steht also zu hoffen, daß durch die Erleichterung der Ansiedelung kleinerer und mittlerer Landwirthe auch die Leutenoth auf dem Lande allmählich überwunden werden wird.

Politische Uebersicht.

Italien. In Italien ist die Neubildung des Cabinets Peilars endlich gelungen. Der König genehmigte am Sonntag Morgen die neue Ministerliste. Das Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Peilars Ministerpräsident Inneres; Visconti Venosta Auswärtiges; Senator Bonasi Justiz; Deputirter Carmine Finanzen; Deputirter Veselli Krieg; General Merzi Krieg; Admiral Bettolo Marine; Vaccelli Unterrichts; Lacava Bauten; Deputirter Salandra Ackerbau; Deputirter Di San Giuliano Post und Telegraphen.

Spanien. In Spanien hat die Einigkeit im neuen Cabinet nicht lange vorgehalten. Der „Imparcial“ meldet: Es herrschen große Meinungsverschiedenheiten im Cabinet. Ministerpräsident Silvela lehnte den von Pidal vorgeschlagenen Gesetzentwurf betreffend die Reform des Unterrichts wesen ab; bezüglichen bestehen zwischen dem Minister des Inneren Dato und dem Kriegsminister Polavieja Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf den Gesetzentwurf

Regierung für jetzt keine weiteren Eisenbahnconcessionen zu erteilen wünsche, und weil ein ähnliches Verlangen, das ein englisches Syndicat erhoben habe, bereits abgelehnt worden sei.

Nordamerika. Auf Kuba sind die amerikanischen Militärbehörden über die Haltung von Morimo Gomez unwillig. Die Lage ist so gespannt, daß ein Bruch bevorzustehen scheint. — Auch ein Telegramm des „New-York Herald“ aus Washington besagt, es sei aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die amerikanischen Behörden nicht bölig mit der Lage auf Kuba zufrieden seien. Die Verwaltung denke nicht daran, den Kubanern zu gestatten, noch länger ihre Heeresorganisation aufrecht zu erhalten. Es würden vielmehr Maßnahmen getroffen werden, die kubanische Armee aufzulösen und zu entlassen. Die Anhäufung von Waffen und Munition seitens der Kubaner werde in gewissen Kreisen als das Anzeichen von Vorbereitungen für eine bevorstehende Erhebung angesehen, für den Fall, daß die Vereinigten Staaten nicht allen Wünschen der Kubaner nachkämen. Die Amerikaner sind mit den kubanischen Verhältnissen un so weniger zufrieden, weil in Folge die Mächte mit der Förderung erheblicher Schadenersatzansprüche hervortreten dürften. Dem Washingtoner Staatsdepartement ist schon inoffiziell die Mittelstellung zugegangen, daß sich in den auswärtigen Aemtern Englands, Frankreichs und Deutschlands beträchtliche Schadenersatzansprüche englischer, französischer und deutscher Staatsangehöriger angesammelt hätten, die auf Kuba während des Aufstandes geleistet haben. Diese Entschädigungsansprüche würden schließlich von Amerika getragen werden müssen. Die Ansprüche betreffen die Schädigungen, welche die Plantagen und anderes Eigenthum erlitten haben, beziehen sich aber nicht auf die kubanischen Bonds.

— Auf den Philippinen hat ein Kampf zwischen Philippinern und Spaniern stattgefunden. Eine amtliche Madrider Depesche meldet: Die Philippinos griffen die spanische Garnison in Zamboanga an. In Mindanao an, wurden aber zurückgeschlagen. General Montero, zwei Offiziere und drei Soldaten wurden verwundet, ein Soldat wurde getötet. Die Philippinos schnitten die Wasserleitung ab. Die Spanier werden ihren Ausrück bis zur Ankunft der amerikanischen Garnison verziehen. Der spanische Ministerpräsident Silvela erklärte auf eine Anfrage betreffend den Angriff der Philippinos auf die Spanier in Zamboanga, er habe, da Spanien nicht verpflichtet sei, ein Gebiet zu verteidigen, in dessen Besitz es nicht mehr sei, an General Rios telegraphirt, die Truppen in Zamboanga unverzüglich nach Spanien einzuschiffen und General Dis hiervon Mitteilung zu machen. — Aguiraldo hat am Sonntag dem General Dis durch einen Boten den Wunsch ausgesprochen lassen, eine Commission bezugs Unterhandlung mit einer Commission der Vereinigten Staaten über die etwaigen Friedensbedingungen nach Manila entsenden zu dürfen. Es wurde die Weisung erteilt, einer solchen Commission zu gestatten, die amerikanischen Linien zu passieren.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag kurz vor 1 Uhr mittelst Sonderzuges von Wiesbaden in Homburg ein und begaben sich in einem vierstündigen Jagdwagen unter den Hochrufen des zahlreichen Publikums nach der Saalburg, wo die Majestäten unter Führung des Bauraths Jacobs das Himmelszelt einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Nach einstündigem Aufenthalt führten die Majestäten weiter nach Schloß Friedrichshof zum Besuch der Kaiserin Friedrich. Die Rückreise nach Wiesbaden erfolgte um 5 Uhr.

— (Der Bombenschwindel in Alexandria) hat am Sonnabend vor dem Schwur-

